

Ingelheim-Frei-Weinheim
Gustav-Adolf-Kirchengemeinde



Juni 2023 bis
August 2023

Gemeindebrief Nr. 2/2023

Träume

Foto: Sabine Wehr

Was erwartet Sie in dieser Ausgabe

„Träume – wahrhaftig ein schönes Thema für einen Gemeindebrief“, da waren wir uns beim Redaktionstreffen Anfang April einig. Uns kamen so viele Ideen, dass wir gar nicht alle unterbringen konnten. Angela Konrad hat zum Thema in der Bibel recherchiert. Im Buch der Bücher spielen Träume häufig eine wichtige Rolle - und sogar eine entscheidende in der Weihnachtsgeschichte!

Träume haben wir alle und dabei denken wir nicht nur an die in der Nacht. Im Allgemeinen ist der Begriff „Traum“ positiv besetzt, man denke zum Beispiel an „das Traumschiff“, Wunschträume, Traumhäuser, Traumstrände, Lebensträume. Aber es gibt auch geplatzte Träume oder Alpträume.

Wir haben versucht, für Sie eine bunte Mischung über Träume zusammenzustellen.

Weiterführende Lektüre finden Sie auf der Homepage unserer Landeskirche unter:

<https://www.ekhn.de/ueber-uns/kirche-fuer/erwachsene/traeume-entdecken.html>

Darüberhinaus erfahren Sie in diesem Gemeindebrief natürlich auch, was es Aktuelles in der Gemeinde gibt.



Viel Spaß beim Lesen!

Ihre Uli Ding

Inhalt

Thema: Träume	Seite 4-15
Gottesdienste, Termine, Neue Bürozeiten	Seite 16-17
WGT 2023	Seite 18
Ökumenischer Kreuzweg	Seite 19
Ökumenischer Kreuzweg, Sleep Pray Eat	Seite 20
Literaturkreis	Seite 21
Geburtstage, Taufen, Beerdigungen, Abschiede	Seite 22-23
Sommerkirche, Gemeindefest	Seite 24-25
Interview mit Jakob Schweizer	Seite 26
FreitagsMahl, Rheinauengottesdienst	Seite 27
Anstehenden Nachbarschaften/Delkanat	Seite 28-29
Deine Taufe	Seite 30
Vorankündigung, Impressum	Seite 31
Adressen, Adressen, Anfahrt	Seite 32

Weigere Dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn Deine Hand es vermag. Sprüche 3,2 – Monatsspruch für den Mai 2023).

Dem Bedürftigen Gutes tun - im ersten Moment denken wir in diesem Zusammenhang wahrscheinlich an Spenden und das Gewähren von finanzieller Unterstützung, oder auch an den „Brotkorb“ hier bei uns in Frei-Weinheim. Von der Arbeit der Lebensmittelretter vom „Lebensmittelpunkt“ profitieren ebenfalls viele, die mit ihrem Geld genau rechnen müssen.

Ohne fremde Hilfe nicht genug zum Leben zu haben, ist sicher ein wichtiger Aspekt der Bedürftigkeit: Ein Mangel an materiellen Gütern hat in unserer Gesellschaft einen sehr nachteiligen Einfluß auf die Teilhabe eines Menschen.

Bedürftigkeit kann sich aber auch auf Aspekte unseres Lebens erstrecken, die über die rein physische Existenzsicherung hinausgehen. So kann es z.B. eine Bedürftigkeit an menschlicher Nähe und Anteilnahme geben oder eine Bedürftigkeit an Bildung und Erziehung. Auch eine Bedürftigkeit an spiritueller Orientierung ist nicht von der Hand zu weisen, selbst wenn diese Orientierung nicht immer an der richtigen Stelle gesucht wird: Neulich habe ich in einer großen Mainzer Buchhandlung ziemlich viele esoterische Ratgeber gesehen, die dort bestimmt nicht angeboten wurden, weil keiner sie kaufen wollte...

Die Liste der möglichen Bedürftigkeiten ließe sich noch lange fortsetzen. Eine bestimmte Form der Bedürftigkeit erscheint mir aber - neben der Sicherung der leiblichen Existenz - besonders wichtig zu sein: die Bedürftigkeit als Person wahrgenommen zu werden. Wenn Menschen sich nicht mehr wahrgenommen fühlen, dann sind sie in Gefahr zu etwas sehr Traurigem zu werden, nämlich zu einem „Niemand“. Ich finde, kein Mensch sollte jemals zu einem „Niemand“ werden. Der erste Schritt, Bedürftigen Gutes zu tun, muss daher meiner Meinung nach immer darin bestehen, diese Menschen als Personen wahr- und ernst zu nehmen. Jesus z.B. hat das sehr bewusst getan, als er sich besonders denjenigen zugewandt hat, die damals am Rande der Gesellschaft lebten, also quasi zu „Niemand“ geworden waren.

Wenn wir die Bereitschaft mitbringen, uns auf Bedürftige, gleich welcher Art, so einzulassen wie Jesus es getan hat, sie als Personen mit einem Namen und einem Gesicht anzusehen, dann haben wir vielleicht eine Chance, zu erfahren, was das Gute, das sie sich von uns erhoffen, wirklich ist.

Und wenn wir trotz allem guten Willen nicht helfen können, dann müssen wir auch das akzeptieren. Die Einschränkung, die der Monatsspruch macht - „wenn deine Hand es vermag“ - steht sicher nicht von ungefähr dort: Wer mehr gibt als er selbst unbeschadet geben kann, der verausgabt sich im wahrsten Sinne des Wortes und wird schließlich auch zu einem Bedürftigen, der anderen nicht mehr helfen kann, weil die eigenen Reserven erschöpft sind.

Das gilt für die emotionale Reserven nicht weniger als für die materiellen: „Helfersyndrom“, „Burnout“, „Erschöpfungsdepression“ - all diese Begriffe entspringen exakt jenem Sachverhalt.

Wie findet man nun das richtige Maß im Geben? Vielleicht so: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, d.h. nicht weniger, aber eben auch nicht mehr als Dich selbst.
Peter Leon

Träume in der Bibel



Bild: Marc Chagall - Sarah und Abimelech

Achten Sie auf Ihre Träume, und nehmen Sie sie Ernst? Die Menschen in der Bibel jedenfalls taten es. In der Antike - und damit auch in der Bibel - betrachtete man Träume als göttliche Botschaften. In Träumen redet Gott mit den Menschen, er erschreckt sie mit seinen Warnungen, will sie vom bösen Tun abbringen und vor dem Tod bewahren, bevor sie in ihr eigenes Verderben rennen, so betont Elihu, ein Gesprächspartner Hiobs. Träume waren damals gesellschaftlich geschätzt. Man erzählte sich gegenseitig die Träume und versuchte, sie zu deuten.

Abraham konnte erleben, wie Gott ihm in verschiedenen Weisen begegnet - in

der Vision, im Traum und auch im direkten Kontakt. In einer Vision verspricht ihm Gott, dass er ihn beschützen wolle und seine Nachkommen zahlreich wie die Sterne am Himmel sein werden. Im Traum erfährt Abraham dann, dass Jahrhunderte später alles Land zwischen Ägypten und Euphrat seinen Nachkommen gehören wird.

Abrahams Verhalten aber verursacht, dass Abimelech, der König von Gerar im Süden Palästinas, einen erschreckenden Traum hat. Als Abraham sich in seinem Land niederlassen will, gibt er seine Frau Sara als seine Schwester aus. Prompt findet Abimelech Gefallen an Sara und holt sie in seinen Harem. Daraufhin erscheint Gott ihm im Traum und droht ihm mit dem Tod. Doch der König kann Gott davon überzeugen, dass er nicht gewusst hat, dass Sara verheiratet ist. So lässt Gott ihn leben. Der Traum hinterlässt bei Abimelech eine nachhaltige Wirkung. Als erstes stellt er Abraham zur Rede. Dieser begründet seinen Betrug damit, dass er gefürchtet habe, dass man ihn töten könnte, weil man seine Frau haben will. Außerdem ist sie sogar seine Halbschwester. Abimelech gibt Abraham seine Frau zurück, beschenkt ihn reichlich und gewährt ihm unbeschränktes Bleibe-recht in seinem Land.

Auch Jakobs Betrug geht schließlich gut aus. Jakob hatte seinen Bruder Esau um das Erstgeburtsrecht und den Segen ihres Vaters Isaak gebracht. Unterwegs, auf der Flucht vor seinem Bruder, hat Jakob einen wundersamen Traum. Er sieht eine Leiter, die vom Himmel zur Erde reicht und auf der die Engel Gottes auf- und niedersteigen. Gott verspricht ihm seinen Beistand, Schutz und Segen sowie unzählige Nachkommen. Für Jakob bedeutet das, dass trotz seiner Schuld die Verbindung zwischen Himmel und Erde nicht abreißt. Gott spricht auch ihm den Segen Abrahams zu und bestätigt die alte Verheißung. Doch damit belohnt Gott nicht den Betrug Jakobs an seinem Bruder, sondern ermöglicht ihm einen Neuanfang. Etliche Jahre später kann sich Jakob dann auch mit seinem Bruder Esau aussöhnen. Jakobs Lieblingssohn Josef ist ein echter Traumexperte. Er besitzt die Gabe, Träume zu deuten, was damals als Geschenk Gottes galt. Bereits in seiner Jugend hat Josef sehr lebhaftere Träume. Sie bringen seine elf Brüder schließlich so in Rage, dass sie ihn nach Ägypten verkaufen. Josef träumte zum Beispiel davon, dass die Korngarben seiner Brüder sich vor seiner Garbe verneigen und sogar Sonne, Mond und elf Sterne sich vor ihm verbeugen. In Ägypten gerät Josef in Gefangenschaft und macht sich dort einen Namen als Traumdeuter. Zuerst deutet er erfolgreich die Träume seiner Mitgefangenen. Dann hat der Pharao selber

zwei Träume: sieben magere fraßen sieben fette Kühe, sieben dürre verschlangen sieben schöne Ähren. Während die Wahrsager und Weisen seines Landes sie nicht deuten können, verstand Josef die Botschaft dieser Träume: Auf sieben fette werden sieben magere Jahre folgen. Deshalb solle man in den guten Erntejahren Vorräte für die schlechten Jahre sammeln. Die Ägypter befolgen seine Ratschläge. Es kommt dann auch, wie Josef es vorausgesehen hatte. Die große Hungersnot bringt schließlich auch die Familie wieder zusammen. Josef kann noch einmal seinen Vater Jakob sehen und versöhnt sich schließlich mit seinen Brüdern. –

Bild: Marc Chagall - Jakobs Himmelsleiter



Also wieder ein Happy End? Doch dadurch lebt Israel wieder in Ägypten. Und damit beginnt ein neues Kapitel in der Geschichte des Volkes. Zu Moses allerdings spricht Gott in klaren Worten und von Angesicht zu Angesicht. Denn ihm habe er sein ganzes Volk anvertraut, so betont Gott gegenüber Mirjam und Aaron. Dieser Auftrag ist wohl zu wichtig, als dass sich Gott seinem treuen Diener Mose nur in den geheimnisvollen Bildern der Visionen und Träume mitteilt.

Sehr eindeutig ist aber der Traum, den der König Salomon eines Nachts hat. „Erbitte von mir, was du willst!“, sagt Gott zu ihm. Der König antwortet, dass er noch so jung und unerfahren sei. Deshalb wünsche er sich „ein Herz, das auf dich hört“, um „zwischen Recht und Unrecht“ unterscheiden zu können. Diese Bescheidenheit gefällt Gott so gut, dass er Salomo nicht nur „weise und einsichtsvoll“ macht, sondern ihm auch noch Reichtum, Ehre und ein langes Leben schenkt. Kein Wunder also, dass Salomo als der weiseste und reichste König Israels gilt.

Der babylonische König Nebukadnezar dagegen wird von einem rätselhaften Traum geplagt: Ein riesiges Standbild aus Gold, Silber, Bronze, Eisen und Ton, wird von einem Stein zerstört, während der Stein, der das Bild zerschlug, selbst zu einem großen, die ganze Welt erfüllenden Berg wird. Die Wahrsager des Königs können den Traum nicht deuten, aber dem israelitischen Propheten Daniel gelingt

es mit Gottes Hilfe. Die Figur auf tönernen Füßen, die von einem Stein zerstört wird, kann nur bedeuten: Nach allen endlichen irdischen Reichen wird Gott sein ewiges himmlisches Reich errichten. Nachdem Daniel ihm das erklärt hat, erkennt Nebukadnezar Gott an und erhebt Daniel zum Fürsten des Landes.

Im Neuen Testament sind Träume weitaus seltener. Sie benötigen auch keine Deutungen, denn sie beinhalten klare Handlungsanweisungen. Wie bereits im Editorial erwähnt, hätte es die Weihnachtsgeschichte, wie wir sie kennen, und das Leben Jesu nicht gegeben, wenn Josef seine Träume nicht ernst genommen hätte.

In seinem ersten Traum überzeugt ein Engel Josef davon, dass er seine schwangere Braut Maria nicht, wie er es vorhat, heimlich verlässt, sondern sie zu sich holt und mit ihr eine Familie gründet. Nach der Geburt Jesu warnt ihn ein Engel im Traum vor den Häschern des Herodes, die das Kind töten wollen. Außerdem erhalten die Sterndeuter aus dem Osten im Traum die Weisung, nicht zu Herodes zurückzukehren. So erfährt Herodes den Aufenthaltsort Jesu nicht, und die heilige Familie kann vor dem Kindermord nach Ägypten entkommen. Nach dem Tod von Herodes erhält Josef dann im Traum die Anweisung, nach Israel zurückzukehren und sich in Nazareth niederzulassen.

Als was wir unsere Träume verstehen - als Botschaften Gottes oder nur als

eine Strategie unseres Gehirns, die Erlebnisse und Erfahrungen unseres Alltags zu bewältigen - das ist jeder und jedem von uns selbst überlassen. Doch vielleicht wäre es gut, wenn wir, wie die Menschen früher, mehr über unsere Träume miteinander sprechen würden. So könnten wir unsere Ängste, Hoffnungen und Sehnsüchte besser verstehen, die sich in den Träumen zeigen.

Bilder der Hoffnung von einer besseren und gerechteren Welt finden wir jedenfalls auch in der Bibel. Jesaja hat zum Beispiel die Vision, dass einst alle Völker ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln umschmieden, und kein Volk mehr

gegen das andere Krieg führt. - Nur eine schöne Utopie? Oder können wir nicht schon heute gemeinsam daran arbeiten, dass diese Hoffnungen Wirklichkeit werden?

Mir fällt dazu ein Kanon ein: Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum.

Wenn viele gemeinsam träumen, so ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.

Träumt unsern Traum!

Angela Konrad

Gedicht



Geh nach Hause, armer Knabe,
leg dich nieder, weh verliebt.
Träume von der Himmelsgabe,
die der Himmel dir nicht gibt.
Träume von den blonden Flechten,
die du nur als Flechten siehst.
Hadre mit dem ungerechten
Schicksal, dem kein Glück entspringt.
Irgendwo ziehn weiche Glieder,
Lippen süß zum Kuss und rund,
irgendwen in Liebe nieder. –
Träum den Leib und träum den Mund!
Träumend darfst du dich vergeuden.
Träum in üppiger Phantasie
deiner Liebe letzte Freuden. –
Träume, Freund, enttäuschen nie.

Erich Mühsam

„Geplätzter Lebensraum?“



Foto: Farm Security Administration / Public domain)

Mit meinem Geburtsjahr 1965 gehöre ich zu der Generation Frauen, denen noch häufig – zumindest bei uns auf dem Land – der althergebrachte „ideale Lebensraum“ anezogen wurde: höhere Schulbildung unnötig, eine einfache Ausbildung machen, sich verlieben, heiraten, Kinder bekommen und großziehen, für ein schönes Heim sorgen und irgendwann wie Peter Fox in „Haus am See“ den Enkelkindern beim Spielen zusehen. Aber natürlich nicht wie der Großvater im Liegestuhl, sondern als fleißige Oma emsig beim Backen in der Küche.

Als ich in der 4. Klasse eine Empfehlung fürs Gymnasium bekam und meine Eltern das förderten, bekam ich – auch von Gleichaltrigen - häufig zu hören, dass ich als Mädchen das doch gar nicht bräuchte, ich würde doch später eh von meinem Mann versorgt! Aus meiner Grundschulklasse gingen letztlich nur wenige Mädchen zur Realschule und nur zwei zum Gymnasium, dabei wären sicherlich mehr meiner Mitschülerinnen geeignet gewesen. Viele Frauen dieser und der

vorherigen Generationen haben sich für Kindererziehung, Familienpflege und ggf. Pflege der Eltern und Schwiegereltern entschieden. Ganztagschulen oder Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder gab es im Westen kaum. Wenn die Frauen zurück in den Beruf wollten (der oft sowieso nicht gut bezahlt war und ist), ging das meist nur in Teilzeit und damit ohne die Möglichkeit, beruflich aufzusteigen oder Karriere zu machen. Sie sind daher finanziell nach wie vor an ihre Männer gebunden. In vielen Fällen funktioniert das, aber manchmal entwickelt sich die Beziehung auseinander oder gar zum Alptraum. Oder der vermeintliche Traummann verliebt sich in eine andere Frau. Die Scheidungsquote liegt in Deutschland bei rund 40 %, dabei sind langjährige Beziehungen ohne Trauschein nicht berücksichtigt, d.h. die Trennungsquote ist weitaus höher.

Der ideale Lebensraum ist geplatzt. Eine Trennung oder Scheidung ist kaum möglich, ohne dass die Frauen in die Armutsfalle tappen. Manche Paare bleiben daher zusammen, obwohl es keine gemeinsame Basis mehr gibt und finden sich damit ab. Viele trennen sich und die Frauen kämpfen sich in schlecht bezahlten Jobs durchs Leben. Ein Vollzeitjob ist oft weiterhin nicht drin. Die meisten stehen vor der Altersarmut.

Nach Zahlen, die das Bundesarbeitsministerium im Januar 2023 herausgebracht hat, erwartet in Deutschland

jede dritte Frau sogar mit einer Vollzeitstelle nach 40 Arbeitsjahren eine Rente von weniger als 1000 Euro netto. Bei alleinstehenden Frauen mit längeren Fehlzeiten oder vielen Jahren als Teilzeitkraft ist die Altersarmut fast unausweichlich.

Sicher kennen wir alle Betroffene – Frauen wie auch Männer - dieses geplatzten Lebenstraums. Die Männer haben zum Glück meist ihr finanzielles Auskommen. Für die Frauen hat der Sozialstaat keine befriedigenden Lösungen parat, denn die Grundsiche-

rung reicht vielleicht für das tägliche Brot, aber nicht für die Butter darauf, geschweige denn für den Besuch mit Freunden im Café oder Lokal. So kommt zur finanziellen Misere oft noch die Vereinsamung. Es wäre schön, wenn wir als Christen mithelfen könnten, diesen Missstand in unserer Gesellschaft zu beseitigen! Im Einzelnen hilft es vielleicht schon ein bisschen, wenn wir den von Altersarmut betroffenen Menschen ohne Vorbehalte und mit offenen Armen Gemeinschaft anbieten.

Uli Ding

Lied: "Wie ein Traum" Lothar Zenetti

Wie ein Traum wird es sein,
wenn der Herr uns befreit
zu uns selbst und zum Glück
seiner kommenden Welt.

Der Blinde blinzelt in die Sonne,
dem Tauben verrätst du ein Wort und
er nickt;
wer stumm gewesen, spricht die
Wahrheit;
der lahme Mann schiebt seinen
Rollstuhl nach Haus.

Wie ein Traum wird es sein,
wenn der Herr uns befreit
zu uns selbst und zum Glück
seiner kommenden Welt.

Geduckte heben ihre Köpfe;
Enttäuschte entdecken: Die Welt ist so
bunt.

Verplante machen selber Pläne,
die Schwarzseher sagen:

Es ist alles gut.

Wie ein Traum wird es sein,
wenn der Herr uns befreit
zu uns selbst und zum Glück
seiner kommenden Welt.

Die Alleswisser haben Fragen,
der Analphabet liest die Zeichen der
Zeit;
wer nichts besitzt, spendiert für alle,
die Herrschenden machen sich
nützlich im Haus.

Wie ein Traum wird es sein,
wenn der Herr uns befreit
zu uns selbst und zum Glück
seiner kommenden Welt.

Lebenstraum

Aurora Borealis: Seit vielen Jahren war es ein Lebenstraum für meinen Mann und mich, einmal Polarlichter zu sehen, aber irgendwie kam immer wieder etwas dazwischen. Endlich hatten wir für März 2020 eine Reise mit dem norwegischen Postschiff gebucht. Was dann kam, ist hinlänglich bekannt. Mit dem ersten Lockdown wurde kurz vor dem Reiseternin alles abgesagt - das nennt man wohl einen „geplatzten Traum“... Ich war so enttäuscht! Dann hat es wieder drei Jahre gedauert und im Februar war es endlich soweit. Wir sind zu einer elftägigen Schiffsreise entlang der norwegischen Küste aufgebrochen und hofften sehr, Nordlichter zu sehen. Eine Garantie gibt es natürlich nicht, auch wenn die Reiseveranstalter damit werben. Gott sei Dank hat es geklappt, sogar vier Mal! Als ganz besonders habe ich die erste Sichtung im Gedächtnis. Wir waren noch südlich des Polarkreises und es war total bewölkt, so dass niemand mit Nordlicht rechnete. Als ich nachts um halb vier wach wurde, stockte mir beim Blick aus dem Kabinfenster fast der Atem. Da, zwischen den Wolken, das musste Nordlicht sein! Eine Struktur, mehr grau als grün, aber definitiv keine Wolke und ganz schön groß, hing am Himmel. Es sah total unwirklich aus. Ganz aufgeregt weckte ich meinen Mann, der um diese Uhrzeit meine Begeisterung nicht ganz teilen konnte und nach einem kurzen anerkennenden Blick wieder ins Bett verschwand. Schnell zog ich eine warme Hose und



den Mantel über den Schlafanzug und begab mich auf eines der Außendecks, wo ich besser sehen und auch die Bewegungen des faszinierenden Lichts wahrnehmen konnte. Das Glücksgefühl war unbeschreiblich! Außer mir hatte es offenbar niemand auf dem Schiff bemerkt. So stand ich mitten in der Nacht, ganz alleine, mit einem breiten Grinsen im Gesicht, innerlichem Jauchzen und Gotteslob an Deck und sah dem Spektakel zu, bis die Bewölkung wieder stärker wurde und nach etwa einer halben Stunde die Polarlichter verblassten. Uli Ding

„Träume nicht dein Leben, lebe deinen Traum“. Dieses Zitat des italienischen Philosophen Tommaso Campanella fasst sehr gut meinen ganz persönlichen Lebenstraum zusammen. Von außen betrachtet ist dieser eigentlich gar nichts Besonderes, für mich bedeutet er alles.

Mein Lebenstraum ist meine Familie. Als kleines Mädchen träumte ich schon von einer Familie mit Kindern. Ich malte dieses Leben ganz genau aus – wie das Haus aussehen sollte, wie der Mann dazu sein sollte bis hin zu den Namen der Kinder, die ich einmal haben wollte. Nur mit einem rechnete ich damals nicht: Dass die Wirklichkeit all meine Träume übertreffen sollte. Ich bin gesegnet mit einem wunderbaren Mann, der mir alles bedeutet und den ich von Herzen liebe, der mich erdet und mir innere Ruhe und Zufriedenheit schenkt. Gekrönt wurde unsere Liebe durch zwei wundervolle Kinder. Ich wünsche unseren Kindern von Herzen, dass sie ihren Weg in ihrem Leben finden und ihren ganz persönlichen Traum leben können. So nutze ich diesen Platz im Gemeindebrief für eine Liebeserklärung an meine Familie. Ich danke euch und liebe euch!

Ute Spill

Sommertraum

Das kann ich mir gerade gut vorstellen: Es ist Anfang April und die Blüten der rheinhessischen Obstbäume werden zur Zeit nachts mit Frostkerzen geschützt; morgens muss ich mich warm einpacken, damit ich auf dem Weg zur Arbeit mit dem Fahrrad nicht friere. Da ist mein Sommertraum die Vorstellung von lauen Sommerabenden und zirpenden Grillen. Wenn Sie diesen Gemeindebrief in Ihren Händen halten, ist es hoffentlich schon so weit, der Sommer ist da und wir träumen vielleicht schon wieder von erfrischendem Herbstregen... Ich wünsche Ihnen einen traumhaften Sommer!

Uli Ding

Mein Traum von Sommer ist, mich nicht wie in den Tropen zu fühlen, denn das ist für mich ein Alptraum. Ich liebe Sonne, Wind und Landregen, denn es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur falsche Kleidung.

Wer träumt nicht von einer strahlenden Sonne am wolkenlosen blauen Himmel? Wenn der feine Sandstrand unter den Füßen knirscht und leichte Wellen die Zehen kitzeln.

Es wird in einem Lied beschrieben:

"...Das ist mein Moment am Meer

Den ich tief in mir genieß'

Den ich in mir seh' und fühl'

Wenn ich die Augen schließ'..."

aus "Küstenkind" (Versengold)

Es ist ein erfüllbarer Traum ☺ ☺ ☺.

Sabine Wehr

Bastelanleitung Traumfänger

Die Vorfahren der Ojibwa, der indigenen Bevölkerung Nordamerikas, glaubten, dass gute Träume die Quelle aller Weisheit wären. Die Kinder, die schlafen gingen, wurden dazu ermutigt, zu träumen und sich an ihre Träume zu erinnern. Die Ojibwa webten Traumfänger, damit die Kinder vor schlechten Träumen geschützt wurden. Sie glaubten, dass die guten Träume durch das Loch in der Mitte des Netzes fließen würden, um hinunter auf das schlafende Kind zu sinken. Die bösen Träume würden in dem Netz hängen bleiben und am Morgen vom Tageslicht ausgelöscht werden.

Für einen eigenen Traumfänger benötigst du:

einen Ring aus Holz oder aus Weide gebunden, ca. 15 cm im Durchmesser, ein Band (Geschenkband, Juteband, Band aus altem Stoff....)

Perlen, Federn, Wollreste, Kleber, Schere,

So geht's:

Fixiere das eine Ende eines dekorativen Bandes an deinem Holzring mit Bastelkleber und lasse den Kleber antrocknen. Dann umwickelst du den



Ring mit dem Band. Das Ende fixierst du ebenfalls mit Kleber. Jetzt sieht der Ring schon sehr hübsch aus.

Jetzt brauchst du 3 bis 4 Meter einer schönen Wolle. Mit ihr webst du das Netz. Dabei musst du darauf aufpassen, dass der Faden immer ordentlich liegt, damit sich keine Knoten bilden.

Knote ein Ende des Wollfadens am Ring fest (auch hier schadet ein Tropfen Bastelkleber nicht).

Knote ein unregelmäßiges Netz, in dem du den Faden kreuz und quer an dem Rand deines Ringes fest knotest.

Zwischendurch arbeitest du Perlen in dein Netz mit ein. Wenn du ein stabiles Netz hast, knote längere Fäden mit Federn am Ende an die Fäden deines Netzes. Als Aufhänger kannst du wieder den Rest eines Schmuckbandes benutzen und am Ring festknoten. Am besten kaschierst du damit deine Anfangsknoten.

Ich wünsche dir viel Spaß beim Basteln und schöne Träume!

Foto: www.kindersache.de

Alpträume

An sich hört sich das Wort „Traum“ positiv an. Aber es gibt auch die Alpträume! Wie alle Menschen habe ich manchmal nachts Alpträume. Ich kann meist hinterher nicht mehr genau sagen, was im Traum passiert ist. Langsam baut sich eine Gefahr auf, wird plötzlich schrecklich bedrohlich und ich weiß mir nicht mehr zu helfen. Ganz oft versuche ich, um Hilfe zu schreien und bekomme keinen Ton heraus. Irgendwann bricht es dann laut aus mir heraus: „Hilfe“! Und in diesem Moment ist mein Mann zur Stelle (den ich natürlich mit meinem Schreien geweckt habe) und tröstet mich. Meist bin ich schnell wieder beruhigt und kann weiterschlafen. Manchmal ist das Gefühl so schlimm, dass ich noch minutenlang verwirrt oder aufgeregert bin und nicht wieder einschlafen kann.

Aber wo kommt das her? Was ist ein Alptraum? (Oder auch Albraum – beide Schreibweisen sind laut Duden korrekt). Fangen wir mal mit dem Namen an: Alben – abgeleitet von Alb oder Elb – ist eine alte Bezeichnung für Elfen. Anders als in vielen heutigen Märchen waren Elfen in der Vergangenheit nicht unbedingt positiv besetzt. Alpträume entstanden in der Vorstellung der Menschen infolge eines auf der Brust sitzenden kleinen bösen Wesens (Nachtmahr oder Alpdruck). Davon gibt es in der Kunst zahlreiche Darstellungen.

Heute wissen wir, dass Träume nichts mit Alben oder sonstigen Märchenwesen zu tun haben. Ein ganzer Forschungszweig, die Schlafforschung, beschäftigt sich damit: Alle Menschen träumen, jede Nacht, auch wenn hinterher keine Erinnerung daran besteht. Und – das hätte ich nicht gedacht - mehr als die Hälfte unserer Träume hat negativen Inhalt. Und ein Teil davon ist manchmal so schlimm, dass er zum Alptraum wird, der uns mitten in der Nacht Schrecken einjagt.

In unseren Träumen verarbeiten wir, was wir während des Tages erlebt haben. Auswirken können sich unter anderem Stress auf der Arbeit oder im Privatleben, Beziehungsprobleme, Ängste, physische Faktoren (z.B. Erkältungskrankheiten), aber auch traumatische Erlebnisse, die lange zurückliegen. Der Schlafforscher Werner Cassel von der Universitätsklinik Marburg erklärt: „Wahrscheinlich haben Träume die Funktion, uns auf negative Situationen vorzubereiten, so dass wir im Wachzustand nicht von unseren Emotionen überrannt werden.“

Wenn wir herausfinden, was der Auslöser für einen Alptraum ist, kann dies helfen, ein aktuelles Problem überhaupt erst zu erkennen.

„Narren verlassen sich auf Träume. Wer sich auf Träume verlässt, der greift nach dem Schatten und will den Wind haschen.“ (Jesus Sirach 34,1-3). Wie die Menschen in der Bibel sollten wir Träume ernst nehmen, ihnen aber nicht zu viel Gewicht beimessen. Den Grund des Alptraums zu identifizieren ist meist schon die halbe Miete. Die Lösung des Problems beseitigt in der Regel auch die Alpträume.



Bild: Karsten Fink, Carsten Sommer

Schlimmer ist es natürlich, wenn sich Alpträume häufen und zur Belastung werden. Folgende Tipps zur Abhilfe habe ich gefunden: Stressreduktion, viel frische Luft, Entspannen z.B. mittels Meditation oder autogenem Training, mit einer vertrauten Person über die Alpträume sprechen, schweres Essen und Alkohol vermeiden, abendlichen Medienkonsum einschränken (Handy, Laptop, PC, Fernsehgerät), generell ruhiges Abendprogramm gestalten, abends Licht im Haus dimmen, „leichte Kost“ in jeder Beziehung. Wahrscheinlich helfen bei jedem einzelnen von uns andere Maßnahmen und man muss es für sich herausfinden.

Bei anhaltenden Alpträumen ist es sinnvoll, sich ärztlichen Rat zu suchen.

Auf den Seiten der EKHN gibt es dazu weiterführende Informationen (<https://www.ekhn.de/ueber-uns/kirche-fuer/erwachsene/traeume-entdecken/alptraeumen-ihren-schrecken-nehmen.html>).

Lied: Halte deine Träume fest

Halte deine Träume fest,
lerne, sie zu leben.
Gegen zu viel Sicherheit,
gegen Ausweglosigkeit:
halte deine Träume fest.

Halte deine Freiheit fest,
lerne, sie zu leben.
Fürchte dich vor keinem Streit,
finde zur Versöhnung Zeit:
halte deine Freiheit fest.

Halte deine Liebe fest,
lerne, sie zu leben.
Brich mir ihr die Einsamkeit,
übe Menschenfreundlichkeit:
halte deine Liebe fest.

Text: Eugen Eckert
Musik: Jürgen Kandziora

Zitate

Wer wagt, durch das Tal der Träume zu schreiten, gelangt zur Wahrheit.
E.T.A. Hoffmann

Träume sind aus Wünschen gewebt.
aus Brasilien

Lasset uns immer in den großen Traum des Lebens kleine bunte Träume weben.
Jean Paul

Und ob dir auch dein schönster Traum gefalle,
und alle Träume, die vorübergehen,-
das Leben, wenn wir es nur recht verstehn,
das Leben kommt und übertrifft sie alle.
Rainer Maria Rilke

"Stark ist, wer mehr Träume hat, als die Realität zerstören kann"
Peter Maffay

Traumrezept

Als ich gebeten wurde, ein Rezept zum Thema „Traum“ rauszusuchen, musste ich erst einmal überlegen. Als erstes kamen mir die Desserts in den Sinn, die es in meiner Kindheit bei meiner Oma gab. „Aranca“ zum Beispiel, eine Zitronencreme, die zu besonderen

Foto: www.cocktailmag.fr



Anlässen mit Sekt angerührt wurde, mit einem Klecks Sahne dekoriert wurde und dann „Traumspeise“ genannt wurde.

Ähnlich wurde mit der „Paradiescreme“ verfahren. Auch sie wurde mit irgendeinem Hochprozentigem veredelt, großzügig auf einem Tortenboden nebst Birnen verteilt und hieß dann „Schokotraum“.

Bei einer Freundin lernte ich den Cocktail „Golden Dream“ kennen.

3 cl Orangenlikör,
1 cl Galliano (oder ein anderer italienischer Kräuterlikör)
4 cl frisch gepresster Orangensaft
3 cl Sahne
mit 4 Eiswürfeln in einen Shaker geben und kräftig schütteln.
Genießen Sie diesen traumhaften Cocktail am besten mit Freund:innen!

Gottesdienste

- 04.06.23, 11.00 Uhr: Genießergottesdienst für Ausgeschlafene mit Taufe (Pfrin. Lohmann)
- 11.06.23, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Fr. Dr. Konrad
- 18.06.23, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Fr. Dr. Konrad
- 23.06.23, 17.30 Uhr: FreitagsMahl im PGH
- 25.06.23:** **Kein Gottesdienst in der Gustav-Adolf-Kirche**
- 25.06.23: 10.00 Uhr Tauffest in Heidenfahrt am Rheinufer
-
- 02.07.23:, 11.00 Uhr: Genießergottesdienst mit Taufe und Taferinnerung (Pfrin. Lohmann)
- 09.07.23, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Frau Dr. Konrad
- 16.07.23:, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Taufe (Pfrin. Lohmann)
- 21.07.23, 17.00 Uhr: Rheinauengottesdienst als FreitagsMahl, Treffpunkt Kirche, bei schlechtem Wetter im PGH
- 23.07.23, 10.00 Uhr: Sommerkirche in Heidesheim: Betrug an Vater und Bruder
- 30.07.23, 10.00 Uhr: Sommerkirche im Rosengärtchen der Burgkirche: MeToo in Babylon
-
- 06.08.23, 10 Uhr: Sommerkirche auf dem Laurenziberg: Das perfekte Justizverbrechen
- 13.08.23, 10 Uhr: Sommerkirche in der Versöhnungskirche: Sex and Crime
- 20.08.23, 10 Uhr: Sommerkirche in der Gustav-Adolf-Kirche: Die Wüste bebte
- 25.08.23, 17.30 Uhr: FreitagsMahl im PGH
- 27.08.23, 10 Uhr: Sommerkirche in Groß-Winternheim: Sabotage im Weizenfeld



Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse



Gottesdienste + FreitagsMahl



Termine

Juni	01.06.23, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	05.06.23, 20.00 Uhr	Bibeltalk im PGH
	12.06.23, 19.00 Uhr:	Literaturkreis
	14.06.23, 15.00 Uhr:	Mittwochs um 3 – der Seniorentreff: Martina Schott zu Gast
	15.06.23, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	19.06.23, 20.00 Uhr	Bibeltalk im PGH
	27.06.23, 15.00 Uhr:	Erste Konfistunde im PGH
Juli	02.07.23:	GEMEINDEFEST rund ums PGH
	03.07.23, 20.00 Uhr	Bibeltalk im PGH
	06.07.23, 15.00 Uhr:	Frauenkreis – Ausflug zum Winzerkeller
	12.07.23, 15.00 Uhr:	Mittwochs um 3 – der Seniorentreff: Lustige Geschichten aus dem Pfarrhaus mit Pfr. i.R. Fellechner
	16.07.23, 14.00 Uhr:	Sommerausflug der Kinderkirche
	17.07.23, 20.00 Uhr	Bibeltalk im PGH
	20.07.23, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	31.07.23, 20.00 Uhr	Bibeltalk im PGH
August	03.08.23, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	09.08.23, 15.00 Uhr:	Mittwochs um 3 – der Seniorentreff: Astrid Lindgren und ihre Welt
	14.08.23, 20.00 Uhr	Bibeltalk im PGH
	17.08.23, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	28.08.23, 20.00 Uhr	Bibeltalk im PGH

Neue Bürozeiten

Liebe Gemeinde,
unser Gemeindebüro ist ab sofort am

Montag und am Donnerstag von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr geöffnet.

Ab dem 1. Oktober ändern sich auch die Öffnungstage.

Dann gilt folgendes:

Mittwoch und Freitag, jeweils von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr.

Diese Änderungen werden zur Entlastung unserer Gemeindesekretärin notwendig.
Wir bitten um Ihr Verständnis und um Ihre Unterstützung.

WGT 2023 - Glaube bewegt



Am 3. März 2023 feierten wir mit anderen Christen auf der Welt den Weltgebetstag. Nach Ende der Pandemie war es schön wieder gemeinsam ohne Maske und in Präsenz diesen Gottesdienst zu halten.

Nach der Länderinformation mit Fotos und Vortrag begann der Gottesdienst. Das Wort Gottes war ein Brief an die Gemeinde in Ephesus. Auch die Erlebnisse der fünf Frauen aus Taiwan waren Briefe. In ihnen erfuhren wir, wie eine sich als Verwalterin von Gottes Schöpfung für den Umweltschutz einsetzt; eine weitere mit ihrem Engagement und kreativem Talent ihre Volksgemeinschaft inspiriert; die nächste ihre Kraft dafür einsetzt, dass Frauen und Männer die gleichen Rechte haben; eine Krankenhausangestellte in selbstgewählter Isolation lebt damit sie

ihre Familie nicht mit Corona infiziert und eine, die durch eigene Gewalterfahrung anderen Mädchen und Frauen bei der Vergangenheitsbewältigung hilft. Ihr Glaube bewegt.

Zum Gottesdienst kamen viele Gläubige. Vielen war anzusehen, wie sie sich freuten, ohne Beschränkung „wie früher“ daran teilzunehmen. Nach dem Gottesdienst wurden alle zu landestypischen Speisen eingeladen. Diese waren von den Frauen der Vorbereitungsgruppe zubereitet. Bei warmen und kalten, vegetarischen und Fleischgerichten sowie Kuchen gab es gute gemeinsame Gespräche. Zum Abschied durfte sich alle anwesenden Frauen und Männer eine kleine Laterne als Erinnerung mit nach Hause nehmen.

Regina Eckhard

Taiwan 2023





Ökumenischer
Kreuzweg
2023



Ökumenischer Kreuzweg 2023

Am 28. März fand der ökumenische Kreuzweg statt. Bei herrlichstem Wetter trafen sich die Mitglieder der verschiedenen Gemeinden an der ersten Station des Kreuzweges. An der Mole wurde ein roter Teppich mit Kreuz gelegt, und eine Lesung folgte. Danach zogen wir zur Arbeiterwohlfahrt/Fair Teiler. Es wurde Mazzen zu dieser Station gereicht. In der GAK wurde zur Betrachtung des Kirchenfensters der Verhaftung Jesu gedacht. Weiter ging es zum PGH, an dem Pfarrer Rau mit Koffer und Würfel an die Gefangenschaft erinnerte und wie sich Flüchtlinge dabei fühlen. Station 5 war an der Albert-Schweitzer-Schule. Thema dieser Station war "Mobbing". Auf Schildern gab es Worte wie "Du Opfer". Im Anschluss ging es zum Brotkorb. Die letzte Station war der Neubau des Hospizes, an der es über gewaltsamen Tod und begleitetes Sterben gesprochen wurde.

Sabine Wehr

Sleep Pray Eat - der Genießergottesdienst für Ausgeschlafene!



Endlich ist es wieder soweit! Nach langer Pause feiern wir seit einigen Monaten in der Gustav-Adolf-Gemeinde alle paar Wochen wieder einen besonderen Gottesdienst: „Sleep Pray Eat“ – auf deutsch „Schlafe Bete Iss“! Was hat es damit auf sich? Dieser Gottesdienst beginnt erst um 11 Uhr, so dass Sie vorher ganz nach Belieben gemütlich ausschlafen, spazieren gehen oder frühstücken können. Und anschließend treffen wir uns im Kirch Keller und essen gemeinsam zu Mittag. Jeder und Jede ist dazu eingeladen

und darf gerne etwas zum gemeinsamen Mahl mitbringen. Dadurch ergibt sich immer ein tolles Buffet und beim Essen ergeben sich gute Gespräche quer durch alle Altersgruppen. Der nächste Termin ist am 4.6.2023 in unserer Gustav-Adolf-Kirche. Die kommenden Termine werden immer in der Mitte des Gemeindebriefs aufgelistet und auf der Homepage und per Aushang veröffentlicht. Wir freuen uns auf Sie!

Uli Ding



Literaturkreis

Dieses Mal haben wir einen echten Klassiker für den Literaturkreis ausgesucht. Wir lesen "Wer die Nachtigall stört" von Harper Lee. Der Roman ist 1960 erschienen. Er hat bis heute nichts von seiner Aktualität eingebüßt.

Darum geht es:

Amerika in den 30er Jahren. Die Geschwister Scout und Jem Finch wachsen in einer äußerlich idyllischen Welt heran: im Örtchen Maycomb, Alabama, inmitten weißer Villen und tropischer Bäume. Erzogen von ihrem Vater Atticus, einem menschenfreundlichen Anwalt. Doch die Idylle trägt, durch die alte Gesellschaft des Südens ziehen sich tiefe Risse: zwischen Schwarz und Weiß, zwischen Arm und Reich. Als Scouts Vater die Verteidigung eines schwarzen Landarbeiters übernimmt, der angeblich ein weißes Mädchen vergewaltigt hat, erfährt die Achtjährige staunend, dass die Welt viel komplizierter ist, als sie angenommen hat. Tapfer versucht sie, die demokratischen Gerechtigkeitsideale ihres Vaters gegen alle Anfechtungen hochzuhalten, und gerät selbst in Gefahr ...Unvermindert aktuell: ein Plädoyer für die Gleichheit aller Menschen. Der zeitlose Klassiker über Rassismus und Heldenmut.

Zur Autorin:

Harper Lee, geboren 1926 in Monroeville, studierte Jura an der University of Alabama, zog nach New York und begann zu schreiben. Sie war befreundet mit Truman Capote, der ihr Kindheitsfreund war und dem sie bei den Recherchen für „Kaltblütig“ half. Nach dem Welterfolg ihres in 40 Sprachen übersetzten Romans „Wer die Nachtigall stört...“, für den sie 1961 den Pulitzerpreis erhielt, zog sie sich aus dem literarischen Leben und weitgehend auch aus der Öffentlichkeit zurück. 2015 wurde eine frühe Manuskriptfassung von „Wer die Nachtigall stört ...“ gefunden und publiziert, die 50 Jahre lang als verschollen galt. Harper Lee starb 2016 in ihrer Heimatstadt Monroeville in Alabama.

Wir treffen uns am **12.Juni 2023** um 19 Uhr im PGH. Nach der Buchbesprechung gibt es ein gemeinsames Abendessen. Für diese Veranstaltung ist eine Anmeldung erforderlich bei Ute Spill unter utespill@gmx.de.



Foto: Thalia

Wir gratulieren unseren Senioren und Seniorinnen (ab 80 Jahre)

Geburtstagskinder im Juni

Schmude, Horst
 Dreßler, Gisela
 Köhler, Monika
 Kunz, Tamara
 Wolf, Herta
 Poppe, Eberhard
 Brack, Irene
 Weiner, Helga
 Schweikard, Margot
 Petermann, Gerda
 Kudlich, Siglinde



Geburtstagskinder im Juli

Kristan, Egon
 Andrae, Christine
 Schulz, Irmgard
 Schewer, Liddi
 Meier, Peter



Geburtstagskinder im August

Jäger, Kurt
 Klippel, Irmgard
 Lauber, Ursula
 Raabe, Waldemar
 Theuerkauf, Hugo
 Huber, Karl
 Schmitt, Georg
 Busch, Renate
 Reulecke, Friederike
 Götz, Lydia



Wenn Sie Ihren Namen und Ihren Geburtstag nicht auf dieser Liste veröffentlicht haben möchten, bitten wir Sie uns dies mitzuteilen.

Taufe

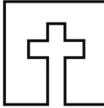


Hastreiter, Jonas
Kellermann, Nicolas
Markus, Jonas



Beerdigungen

Bieler, geb. Rosenberg, Ingrid Angela Renata
Haßler, Erwin Günther
Wolff, John Peter
Schmitt, geb. Möller, Margarete Anna
Herdt, Alexander
Weber, geb. Stich, Elisabeth Katharina
Herrgen, geb. Grube, Gudrun
Maciej, geb. Elftmann, Irmgard Inge
Arnold, Manfred



Abschiede...

Liebe Gemeinde,
es ist schmerzlich, wenn jemand aus unserer Gemeinschaft stirbt und von uns geht.
Jede und jeder Einzelne fehlt!

In den letzten Monaten mussten wir Abschied nehmen von

John Wolff – er war ein aktives Mitglied im Kirchenvorstand und hat sich für das Wohl unserer Gemeinde eingesetzt. Besonders lag ihm am Herzen, dass Kinder und Jugendliche sich in unserer Gemeinde wohlfühlen und gesehen werden, hier engagierte er sich mit viel Herz.

Alexander Herdt – er kümmerte sich früher als unser Gärtner um das Außengelände des Gemeindehauses. Viele von Ihnen kennen ihn als treuen Gottesdienstbesucher, der fast jeden Sonntag da war.

Wir danken von Herzen für alles, was diese zwei Menschen für unsere Gemeinde getan haben und für die guten Spuren, die sie hinterlassen.

Sie bleiben in unseren Herzen. Es ist gut, dass wir darauf vertrauen dürfen, dass sie und alle anderen, die wir so schmerzlich vermissen, bei Gott angekommen und geborgen sind.

Sommerkirche Ingelheim 2023**„Am Anfang war der Mord“****Kriminalgeschichten in der Bibel****Betrug an Vater und Bruder – Jakob,
Isaak und Esau****23.07.23 10 Uhr**Martin-Niemöller-Haus,
Im Dechand 1
55262 HeidesheimPfarrer Christian Brost &
Vikarin Dr. Anja Scholler-Schärf**MeToo in Babylon****30.07.23 10 Uhr**Rosengärtchen vor der Burgkirche
An der Burgkirche
55218 Ingelheim am RheinPfarrerin Bärbel Gnamm &
Pfarrer Frank Seickel**Das perfekte Justizverbrechen –
Ahab, Isebel und Nabot /
Streit um einen Weinberg****06.08.23 10 Uhr**St. Laurenzikapelle
Laurenziberg 8
55435 Gau-AlgesheimPfarrerin Karin Becker &
Pfarrerin Ursula Hassinger**Sex and Crime – David, Batseba und
Urija****13.08.23 10 Uhr**Versöhnungskirche Ingelheim-West
Martin-Luther-Straße 6-8
55218 Ingelheim am RheinPfarrerin Karin Becker &
Pfarrer Peter Fleckenstein**Die Wüste bebt – wenn einer dem
andern das Wasser abgräbt...****20.08.23 10 Uhr**Gustav-Adolf-Kirche Frei-Weinheim
Schubertstraße 1
55218 Ingelheim am RheinPfarrerin Petra Lohmann &
Pfarrer Uwe Rau**Sabotageakt im Weizenfeld – Ein
Gutsherr und sein geheimnisvoller
Widersacher****27.08.23 10 Uhr**Evang. Kirche Groß-Winternheim
Schwabenheimer Straße 26
55218 Ingelheim am RheinPfarrer Peter Fleckenstein &
Pfarrer Christian Brost

„SOMMERFREUDE“ – unser Gemeindefest

Liebe Gemeinde,
das Leben miteinander feiern – denn es ist ein
großes Geschenk. Das spüren wir in schweren
Zeiten besonders. Lassen Sie uns einfach mal
dankbar genießen,
dass wir auf dieser Welt sind und dass wir uns
haben!

Wir laden Sie herzlich zum Gemeindefest rund
ums Paul-Gerhardt-Haus ein.
Wir beginnen unser Fest um 11.00 Uhr mit
einem fröhlichen Gottesdienst mit Taufe und
Tauerinnerung in unserer Kirche. Danach ziehen
wir gemeinsam zu unserem Gemeindehaus, wo
schon alles für unser Fest vorbereitet ist.

Wie schön, dass Sie sich um leckeres Essen und
Getränke keine Sorgen machen müssen.
Sie können sich einfach hinsetzen und zu äußerst
fairen Preisen genießen, was wir für Sie vorbereitet
haben.

Dazu gibt es ein buntes Programm für Klein und Groß. Lasst uns wieder mal
miteinander und gegeneinander bei einem Turnier mit Tischkicker, Cornhole
und/oder Wikinger Schach antreten.

Und für die Jüngsten: Vorsicht! Eure Pfarrerin ist eine eifrige Kinderschminkerin...
Keine Angst, man kann´s angucken und wir haben auch Mädels, die das richtig gut
können....

Auch auf die Singgemeinschaft
dürfen wir uns freuen.

Wir enden gegen 17.00 Uhr mit
einem Segen und einem
gemeinsamen Lied.

Petra Lohmann



Interview mit Jakob Schweizer

Wo wohnst du?

Ich wohne in Gau-Algesheim

Wie alt bist?

Ich bin 20 Jahre alt.

Wie bist du nach Ingelheim gekommen?

Meine Eltern, Claudia und Stefanus Schweizer, haben mich in die Gemeinde eingeladen.

Was sind deine Hobbies/Interessen?

Ich spiele gerne online mit meinen Freunden Videospiele und interessiere mich für Politik und Philosophie. Ich gehe gerne ins Theater, vor allem bei schönen Städtereisen. Außerdem koche (und esse) ich, am liebsten Käsespätzle.

**Möchtest du in einer Gemeinde aktiv sein und wenn ja, in welchem Bereich?****Was ist deine Motivation dafür?**

Ich bin bereits in der Konfi-Arbeit aktiv und würde gerne öfters mal im Gottesdienst helfen. Mir macht die Arbeit mit Menschen sehr viel Freude und ich möchte eventuell selbst Pfarrer werden. Deshalb mache ich gerade ein Praktikum in einer größeren Gemeinde in Mainz und mache ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer sozialen Einrichtung.

Wenn du was an der Gemeindegemeinschaft ändern oder verbessern könntest, was wäre das?

Ich würde mir mehr moderne geistliche Musik wünschen. Sleep-Pray-Eat und andere neue Gottesdienstformate finde ich gut und wünsche mir mehr.

Was wünschst du den Gemeindegemeinschaftsmitgliedern?

Ich wünsche allen Gemeindegemeinschaftsmitgliedern Mut und Lust Neues auszuprobieren.

FreitagsMahl 2023



23.06.2023: „Gottesbilder im Alten Testament“
(Marianne Schaeffer)

21.07.2023: FreitagsMahl als Rheinauengottesdienst
Treffpunkt 17.00 Uhr: Gustav-Adolf-Kirche
unter dem Lindenbaum,
bei schlechtem Wetter im PGH

25.08.2023: FreitagsMahl

Rheinauengottesdienst

Für die einen ist es das FreitagsMahl an einem besonderen Ort, für die anderen ein Gottesdienst mit besonderer Atmosphäre mitten in der Natur: der Rheinauengottesdienst. Dazu laden wir Sie herzlich ein!

Freitag, **21. Juli 2023, 17:30 Uhr**

Wir treffen uns um 17:00 Uhr an unserer Kirche, um von dort gemeinsam zur Jungau zu gehen. Wie beim FreitagsMahl üblich runden wir den Abend mit einem gemeinsamen Abendessen ab.

Jeder ist eingeladen, zu diesem Picknick etwas mitzubringen. Bei schlechtem Wetter oder unbegehrter Jungau findet der Gottesdienst im PGH statt.

Anke Ries





Vom Paradiesgärtlein Gottes Überlegungen zu den anstehenden Nachbarschaften

In vielen Klöstern gab es ein sogenanntes Paradiesgärtlein – ein Stück Land, das die Geschwister besonders gestaltet haben und auf dem manchmal sehr exotische Pflanzen und Kräuter wuchsen. Dieses Paradiesgärtlein erinnerte sie an die kommende Welt Gottes und war gerade in schweren Zeiten ein Raum der Hoffnung. Schließlich begann alles einmal in einem Garten und im letzten Buch der Bibel wird auch von besonderen Bäumen und Flüssen gesprochen, um die kommende Welt zu beschreiben.

Solch einen Raum der Hoffnung zu bieten, gehört für mich zu den zentralen Aufgaben als Kirche – gerade in dieser Zeit, in der manchmal so wenig Anlass dazu besteht. Und doch trägt mich die Hoffnung, dass am Ende alles gut wird, weil Gott die Welt in seiner Hand hält und ER Anfang und Ende ist.

Paradiesgärtlein - noch ein zweites. Dort wuchsen die Kräuter heran, mit denen die Geschwister den Menschen konkret in gesundheitlichen Notzeiten beistanden. Hoffnung und der konkrete

Einsatz für Menschen in ihrer Bedürftigkeit gehören für mich immer zentral zusammen.

Vom Kleingarten zum Park

Diesen beiden Herausforderungen widmet sich Kirche seit ihrem Beginn und wir haben das seit gut 100 Jahren in der Form der Ortskirchengemeinden getan: Klare Zuordnung der Mitglieder zu einer Gemeinde, die meist eine Pfarrperson, eine Kirche, ein Gemeindehaus und ein jeweils eigenes Gemeindeleben hatte. Eine Reaktion auf die damaligen gesellschaftlichen Entwicklungen, in denen Menschen vom Land in die Stadt strömten und klare Strukturen brauchten.

Mittlerweile hat sich die Situation geändert: Mobilität und Individualität prägen unsere Gesellschaft und wir werden weniger – sowohl an Mitgliedern, als auch an ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden. Deswegen hat die EKHN entschieden, dass – um das Gartenbild noch einmal aufzugreifen – die Zeit der Kleingärten zu Ende ist und wir auf eine Zeit der Park-



anlagen zugehen werden, Stichwort: Nachbarschaften. Das bedeutet nicht, dass wir jetzt anfangen, alles umzupflanzen und umzubauen, dass wir alles auf einem Fleck konzentrieren wollen. Nein, mit dem Park bleibt die Fläche im Blick. Es sollen sich auch weiterhin Menschen an verschiedenen und teils sehr vertrauten Orten in diesem Park treffen, einander in der Hoffnung stärken und für andere da sein.

Und doch wird sich manches ändern: Ein Park ist keine größere Kleingartenanlage. Was das genau bedeutet und wie das aussehen kann, darüber möchte ich mit Ihnen mit Hilfe des Gartenbildes in den nächsten Monaten ins Gespräch kommen. Weitere Infos hierzu finden Sie in den nächsten Gemeindebriefen, im monatlichen Dekanatsnewsletter und auf der Internetseite des Dekanats.

Bleiben Sie wohlbehütet,
Ihr Dekan Olliver Zobel



Evangelisches Dekanat
Ingelheim-Oppenheim



Auf dem Weg zu Nachbarschaften im Dekanat Ingelheim-Oppenheim

Die Bildung von Nachbarschaftsräumen ist ein zentrales Element des kirchlichen Zukunftsprozesses ekhn2030. In regionalen Teams sollen sich Haupt- und Ehrenamtliche der Kirche gegenseitig unterstützen und ergänzen. Ein Nachbarschaftsraum soll so groß sein, dass das Verkündigungsdienstteam aus mindestens vier Vollzeitkräften besteht, wovon mindestens drei Vollzeitkräfte Pfarrpersonen sind.

Nächste Schritte

- ◆ 31.5.2023: letzter Abgabetermin für Vorschläge und Rückmeldungen zum Zuschnitt eines Nachbarschaftsraums beim Dekanatssynodalvorstand (DSV)
- ◆ 16.6.2023: Vorstellung der eingesandten Nachbarschaftsraumvorschläge
- ◆ 6.10.2023: Präsentation und Diskussion der vom DSV auf Basis der eingesandten Vorschläge erarbeiteten Beschlussvorlage der Nachbarschaftsraumzuschnitte
- ◆ 17.11.2023: Diskussion und Beschluss der Nachbarschaftsraumgrenzen durch die Dekanatsynode
- ◆ Bis Ende 2024: Verteilung der 2030 zur Verfügung stehenden hauptamtlichen Mitarbeitenden auf die Nachbarschaftsräume
- ◆ Bis Ende 2026: Festlegung der Organisationsform der einzelnen Nachbarschaftsräume

Aus der Nachbarschaft Ingelheim „Weil du ein Segen bist!“ - Einladung zum Tauffest der Nachbarschaft Ingelheim

Taufe ist etwas Wundervolles. Einmalig. Kostbar. Ein Plus-Zeichen vor unserem Leben. Gottes großes Ja zu uns. Deshalb wollen wir sie in diesem Jahr ganz groß feiern.

Sie haben darüber nachgedacht, Ihr Kind taufen zu lassen, aber noch keine Gelegenheit gefunden? Vielleicht haben auch die Ereignisse der letzten zweieinhalb Jahre die Planung einer Taufe schwer gemacht?

Am Sonntag, 25. Juni 2023, bieten Ihnen die Gemeinden der Nachbarschaft Ingelheim ein gemeinsames Tauffest unter freiem Himmel an.

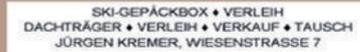
Das Fest beginnt mit einem familienfreundlichen Taufgottesdienst um 10 Uhr in Heidenfahrt am Rheinufer. Im Anschluss haben Sie die Möglichkeit mit Ihren Gästen zu bleiben und an Tischen zu picknicken.

Taufanmeldungen sind jederzeit **bei Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm (T:06132/2325) möglich. Bitte rufen Sie auch an, wenn Sie Fragen zum Tauffest haben oder weitere Informationen wünschen.**

Wir freuen uns auf ein wunderbares gemeinsames Tauffest!



Unser Gemeindebrief wird unterstützt durch:



der kleine Verlag mit dem großen regionalen Programm: Kinder- und Kochbücher, Wander- und Ausflugsführer, Krimis und Mundart

Vorankündigung Spielsachenbasar

In diesem Jahr veranstalten wir wieder unseren beliebten Spielsachenbasar. Am **18.11.2023** im PGH.

Ausgabe der Verteilerlisten am Freitag, den **03.11.23** im PGH.

Genauere Uhrzeiten folgen im nächsten Gemeindebrief.

Spielsachenbasar GAK



Impressum:

Für den Gemeindebrief der Gustav-Adolf-Kirchengemeinde verantwortlich:

Team: P. Lohmann ViSdP (Tel. siehe Rückseite), U. Spill, U. Ding, P. Leon, Dr. A. Konrad, S. Wehr

Druck: Eckoldt GmbH & Co. KG, Ingelheim, Bahnhofstr. 106

Bilder: Internet, S. Wehr, U. und N. Ding

Erstellt: In Vierfarbdruck auf zertifiziertem Papier - Auflage 1000 Stück

Erscheint: 4 x jährlich (März, Juni, September, Dezember)

Wenn Sie den Gemeindebrief unterstützen wollen, so wenden Sie sich bitte an unsere Pfarrerin!

Bankverbindung: MVB - IBAN DE75 55190000 0473302016 - BIC: MVBMD55